© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

III. Ueber eine zuerst in Dresden aufgefundene neue Pelzmilbe des Bibers.

Von Prof. Dr. O. Schneider.

Als am 13. September 1892 im hiesigen Zoologischen Garten ein am 10. desselben Monats in der Elbe bei Schönebeck gefangener ausgewachsener Biber zur Pflege aufgenommen wurde, verabredete ich sofort mit Herrn Director Schöpf, dass derselbe, falls das Thier verende, mir sofort durch Eilboten nach Blasewitz davon Mittheilung mache und den Leichnam bis zu meinem Eintreffen möglichst ruhig und unberührt liegen lasse; es war für mich von hohem Interesse, zu untersuchen, ob auch die Elbbiber mit *Platypsilla castoris*, jenem höchst merkwürdigen Käfer behaftet seien, der zuerst von Ritsema an einem canadischen Biber des Amsterdamer Zoologischen Gartens und später sowohl in Amerika wie in Südfrankreich (an den Bibern des Rhone) aufgefunden worden war. Am Vormittag des 26. Septembers bereits erhielt ich die Meldung von dem Absterben unseres Bibers und eilte sofort nach dem Zoologischen Garten, wo der Cadaver für die von mir beabsichtigte Absuchung bereit lag. Leider war alles Suchen nach dem kostbaren Käfer, auch an den weniger behaarten Stellen, wie Schwimmhäuten und Mundwinkeln, vergeblich; dafür aber fand sich eine winzige, noch nicht $^1/_2$ mm grosse helle Milbe in grosser Menge, insbesondere hinter den Ohren, vereinzelter auch überall im dichten Pelz, weshalb ich denn auch diesen möglichst durchsuchte und schliesslich auskämmte. Herr Custos Dr. Heller am hiesigen Zoologischen Museum und Herr Prof. Dr. O. Taschenberg in Halle, denen ich das Thier zunächst vorlegte, hielten es beide für neu, konnten sich jedoch, weil sie anderweitig mit Arbeit überhäuft und augenblicklich nicht in das schwierige Gebiet der Milben eingearbeitet waren, nicht entschliessen, es näher zu untersuchen und zu veröffentlichen, deshalb sandte ich das ganze Material an Herrn Provinzialschulrath Prof. Dr. Paul Kramer in Magdeburg, der mir nach kurzer Zeit meldete, dass die Milbe zweifellos nach Gattung und Art neu sei und von ihm als *Haptosoma truncatum* beschrieben werden solle. Im Frühjahr 1895 sah ich in Magdeburg die fertig vorliegende Zeichnung des Thieres sowie dessen vorläufige Beschreibung und drängte zur Beschleunigung der Veröffentlichung. Inzwischen hatte Herr Gymnasiallehrer Dr. H. Friedrich in Dessau auf einem Muldebiber mit einer Anzahl von *Platypsilla* auch Milben gefunden, die er erst unbeachtet liess, schliesslich aber — ich weiss nicht, wodurch aufmerksam geworden — untersuchte, für neu befand und beschrieb. Als er das Manuscript im Herbst 1895 an

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Prof. Brandes, den Redacteur der Zeitschrift für Naturwissenschaften sandte, theilte ihm derselbe mit, dass eine solche Milbe schon vor längerer Zeit von mir auf einem Biber gefunden und wohl bereits bekannt gegeben worden sei. Als darauf Herr Friedrich sich brieflich an mich um Auskunft wandte, ertheilte ich ihm solche und verwies ihn des Weiteren an Prof. Kramer, betonend, dass jedenfalls die Beschreibung Kramer's wohl längst in Druck gegeben sei; ausserdem aber schrieb ich sofort an Herrn Kramer und erbat nochmals schleunige Drucklegung. Trotz meiner Eröffnungen veranlasste Herr Friedrich das Erscheinen seiner Beschreibung, die im 5. und 6. Hefte des 68. Bandes der obengenannten Zeitschrift (1895) erschien und das Thier mit dem Namen *Histiophorus castoris* nov. gen., nov. spec. belegte, sowie auf einer Tafel abbildete. Unvorsichtigerweise hatte aber Herr Friedrich vor seiner Veröffentlichung der Milbe seinen „Freund" „Galien Mingaud in Nimes, der mit vielem Eifer die Rhonebiber studiert, veranlasst, nach dem Schmarotzer zu fahnden, und gleich der erste von ihm am Ende des vorigen Monats — (Mingaud fand die Thiere im October und November 1895) — untersuchte Biber lieferte den Beweis für das Vorkommen der Milbe auch auf den Bibern Frankreichs". Der Freund Mingaud hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als seinen Fund an Dr. E. Trouessart in Paris zu senden, der die Milben schleunigst untersuchte, todte Exemplare auch an ausgestopften Bibern des Pariser Museums aus Frankreich und Kalifornien nachwies, die Ergebnisse seiner Arbeit der Société Entomolog. de France vorläufig in deren Sitzung vom 22. Januar 1896 und ausführlicher in der vom 26. Februar 1896 mittheilte und über beide Vorlagen prompt in dem Bulletin de la Soc. Entom. de France 1896, S. 27—29 („Genre nouveau et espèce nouvelle de Sarcoptides pilicoles") und ebenda S. 91—97 („Description du Schizocarpus Mingaudi; nouveau Sarcoptide pilicole vivant sur le Castor") mit Abbildung des ♂ und ♀ von der Unterseite, des Vorderfusses des ♂ wie eines erwachsenen und gepaarten ♀ berichtete. Schliesslich erschien denn auch in dem Zoologischen Anzeiger Nr. 199, 1896 die nach einer Notiz am Ende der Abhandlung am 18. Februar abgeschlossene Arbeit von Kramer über unsere Dresdener Thiere mit Abbildung zweier *„Haptosoma truncatum"* in Copula sowie eines ♂ von der Unterseite, leider ohne den Ort und die Zeit der Auffindung sowie die Herkunft des Bibers anzugeben. Herr Kramer ist geneigt, das von ihm beschriebene Thier für verschieden von dem zu halten, das Trouessart veröffentlichte, und in der That stimmen weder die Beschreibungen noch die Abbildungen der zwei Genannten völlig überein; dasselbe gilt aber auch, wenn wir die Veröffentlichung Friedrich's mit in Betracht ziehen, obwohl es sich bei dem Dresdener und dem Dessauer Funde doch wohl sicher um das gleiche Thier handelt. Einige gewiegte Milbenkennner, die ich fragte, wie Poppe in Vegesack, glauben denn auch, dass alle drei Beschreiber dieselbe Art vor Augen hatten. Ist das der Fall, so hat unser Dresdener Thier zweifellos die Priorität der Veröffentlichung leider nicht erlangt; ob dieselbe dem von Dessau oder dem von Nimes zuzuweisen sei, das müsste wohl nach dem Zeitpunkte bestimmt werden, an welchem die Hefte jener Zeitschriften zur Ausgabe gelangten; Friedrich's Veröffentlichung erschien zwar in dem Bande der Zeitschrift für Naturwissenschaften vom Jahre 1895, doch sollen, wie man mir sagte, die letzten Hefte der betreffenden Jahrgänge immer erst in den ersten Monaten des folgenden Jahres gedruckt und versandt werden, es kann

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

also leicht sein, dass Trouessart's erster Bericht ihr den Rang abgelaufen hat, und dann hat auch Herr Friedrich, der die Priorität des Dresdener Fundes und der Kramer'schen Arbeit an dem Thiere, obwohl er sie kannte, nicht achtete, verdientermassen durch die von ihm selbst erst veranlasste wissenschaftliche Strauchdieberei der Herren Mingaud und Trouessart die Frucht seiner Arbeit verloren. Der Komik würde es nicht entbehren, wenn das Thier nach Herrn Mingaud benannt bliebe, der erst als Dritter das Thier gesehen hat und obwohl „er mit vielem Eifer die Rhonebiber studiert", also deren gewiss viele gesehen hat, die Milbe erst, dann aber auch sofort, fand, als er von Friedrich darauf aufmerksam gemacht worden war; wie schwach muss nach alledem sein Beobachtungsvermögen sein! Ich fand die wohl auf allen Bibern schmarotzende Milbe auf dem ersten, der mir unter die Hand kam; ob das auch von Friedrich gilt, weiss ich nicht. Interessant und der weiteren Forschung werth ist Trouessart's Vermuthung, dass *Platypsilla* nicht im eigentlichen Sinne ein Schmarotzer des Bibers sei, sondern nur auf ihm lebe, weil er sich von den nun bekannt gewordenen Pelzmilben desselben nähre.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 1897

Autor(en)/Author(s): Schneider Oskar (Oscar)

Artikel/Article: III. Ueber eine zuerst in Dresden aufgefundene neue Pelzmilbe des Bibers 1021-1023